

Gedenken an Marlis Braun

Im Alter von 70 Jahren ist Marlis Braun nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

MAMMERN – Am 20. Juli verstarb Altkantonsrätin **Marlis Braun-Schönenberger**. 1939 als zweitältestes von acht Geschwistern in Cham geboren, machte sie nach einer KV-Lehre eine Zusatzausbildung im Wetterdienst im Flughafen Zürich, wo sie ihren Mann Hugo kennen lernte, der als Fluglotse arbeitete. Mit ihren drei Söhnen zog die Familie in den Thurgau, zuerst nach Hohentannen, wo sich Marlis Braun intensiv mit Landwirtschaft beschäftigte. Anfang der Achtzigerjahre übernahm sie das Ausflugsrestaurant Stähelibuck bei Frauenfeld.



Der Einstieg in die Politik geschah 1984 im Rahmen der Umweltbewegung, als sie als Frau der ersten Stunde auf der ersten grünen Kantonsratsliste kandidierte und 1987 in den Grossen Rat nachrückte. Sie war nicht die Frau der grossen Worte, sondern die der beherrzten Taten. Dazu passte auch die Thurgauer Werktagstracht, die sie als Wirtin und im Rat stets trug. Mit Erwin

Kessler zusammen inspizierte sie ungefragt die Schweineställe der Landwirtschaftlichen Schule Arenenberg und prangerte öffentlich die damals nicht artgerechte Tierhaltung an. Doch wegen ihrer aufrichtigen, fröhlichen und direkten Art konnte ihr der damalige Regierungsrat Hanspeter Fischer nicht lange böse sein und die Schweine hatten fortan ihr Stroh. Als es um die neue Kehrichtverbrennungsanstalt ging, propagierte Marlis Braun den Null-Abfall-Haushalt und ging sogleich mit gutem Beispiel voran. Auch über Alternativenenergie- oder Tourismusförderung redete sie nicht lange, sie tat es: nach einigen Jahren Pflegearbeit im Altersheim Schwamendingen eröffnete sie in Mammern für die Velotouristen ihr gastfreundliches Bed and Breakfast Haus mit Solarenergiedach.

Am Fraktionsausflug zwei Monate vor ihrem Tod offenbarte sie uns, dass bei ihr ein fortgeschrittener unheilbarer Krebs festgestellt worden sei. Nach ihrem reichen Leben sei sie aber bereit zu gehen. So wie sie kurz vorher Betagte bis zu ihrem Tod gepflegt hatte, konnte sie nun erleben, dass sie von einer Freundin aufgenommen und von ihrer Familie und zahlreichen Freunden in den Tod begleitet wurde.

PETER WILDBERGER, KANTONS RAT, FRAUENFELD